

CITIZEN

MOUVEMENT ÉCOLOGIQUE / NATUR- A VULLESCHUTZLIGA

Jagdgesetz nachbessern

Positiv fällt die Bewertung der Gesetzesvorlage für ein neues Jagdgesetz seitens der beiden Naturschutzorganisationen aus. Das gemeinsame Positionspapier, hier in Auszügen dokumentiert, macht dennoch viele Verbesserungsvorschläge.

(...) Ausdrücklich begrüßen Lëtzebuerger Natur- a Vulleschutzliga sowie der Mouvement Ecologique auch die Tatsache, dass es mit dem vorliegenden Gesetz endlich ermöglicht werden soll, dass alle Menschen, welche ethische Gründe gegen die Jagd anführen („opposant éthique“) ihre Ländereien (unter spezifischen Bedingungen) aus dem Jagdsyndikat herausnehmen können. Dieser Schritt war nach dem Gerichtsurteil aus Straßburg notwendig geworden, nachdem die Richter die Zwangsaufnahme in ein Jagdsyndikat als Verstoß gegen die Menschenrechte werteten. Noch versucht die Jägerschaft diesen Schritt zu verhindern, indem auf ein anhängiges Urteil in derselben Frage gegen Deutschland gewartet werden soll. (...)

Das Gesetz bietet eine Reihe Garantien, sodass es nicht zu unzumutbaren Zuständen z.B. überhöhte Schalenwildichten mit entsprechenden Folgen für die Artenvielfalt im Revier kommen kann: nur Einzelpersonen können ihre Ländereien aus der Jagd herausnehmen, dann aber nicht ausgewählte Parzellen, sondern ihre gesamten Ländereien in allen Revieren. Auf diesen Flächen haftet der Besitzer selbst für die Wildschäden, muss aber auch für die Wildschäden im Revier mithaften und bezahlen; weiterhin

muss er die Nachsuche von verletztem Wild, auch mit der Waffe und mit Hund zulassen (allein aus Tierschutzgründen sind diese Auflagen unabdingbar); weiterhin ist dort ebenfalls auch eine „chasse administrative“ bei zu hohen Wildichten erlaubt. Was wird für die Jagd also schwerer wiegen: eine ausgewogene Umsetzung des Straßburger Urteils oder die Durchsetzung eigener Interessen mit allen Mitteln auf die Gefahr hin, in Zukunft nicht mehr gesellschaftsfähig zu sein? Die „Lëtzebuerger Natur- a Vulleschutzliga“ sowie der Mouvement Ecologique jedenfalls treten ohne Wenn und Aber für eine rasche Umsetzung eines neuen Jagdgesetzes und für das Prinzip des „opposant éthique“ ein. (...)

Schutz für Fuchs und Katz'

Die Jagd auf Regulatoren (z.B. Fuchs und Marderartige) müsste in Artikel 4 formal untersagt werden, da diese Tierarten ihre natürliche Funktion in den Wildtierpopulationen ausführen sollen und müssen. In diesem Artikel sollte ebenfalls ausdrücklich die Jagd auf Haustiere untersagt werden. Genau wie in Frankreich müsste ebenfalls die Jagd auf verwilderte Hauskatzen verboten sein. (...)

Es ist positiv zu werten, dass die Fütterung von Wildtieren als solche mittels dieses Gesetzes explizit verboten werden soll. Diese positive Orientierung des Gesetzesentwurfs kann jedoch durch die weiterhin zulässige Lockfütterung / Kurrung unterwandert werden: In der Tat ist die Abgrenzung zwischen Fütterung und Lockfütterung

nur sehr schwer möglich. An sich wäre deshalb ein Verbot der Lockfütterung sinnvoll – wenn sie denn doch zugelassen werden soll sind deutliche Abgrenzungen umso wichtiger. Insofern steht und fällt dieser Artikel des Gesetzes mit dem „règlement grand-ducal“ in dem festgelegt werden wird, wo, wann und wie viel gekirrt werden darf. Entsprechend drängen die Umwelt- und Naturschutzorganisationen darauf, dass dieses Règlement umgehend verabschiedet werden muss. Eine entsprechende Zeitbestimmung sollte ins Gesetz aufgenommen werden. Bis zur Festlegung dieser Kriterien sollte die Kurrung ebenfalls verboten bleiben. Mithin wäre es sinnvoll an eine Umkehr der Kurrungserlaubnis zu denken. So wäre sie nicht a priori erlaubt, sondern a priori verboten, außer unter den im Règlement enthaltenen Zulassungs-Bestimmungen: „L'appâtage n'est autorisé que sous les conditions très strictes suivantes“ oder „n'est autorisé que sous les conditions fixées par règlement grand-ducal“.

Zweifelloos müssen die ausgebrachten Mengen so minimal sein, dass sie keineswegs mit einer verdeckten Fütterung verwechselt werden können! Insofern muss unbedingt eine mengenmäßige Beschränkung erfolgen ebenso wie eine zeitliche; die Kurrmittel sind zu definieren. Grundlage für die zeitliche Beschränkung der Lockfütterung sollten die entsprechenden Jagdzeiten der verschiedenen Arten sein oder aber spezifische Gründe (z.B. Impfkampagnen im Falle einer Seuche, ...). Sie sollte entsprechend auch so angelegt sein, dass sie grundsätzlich artspezifisch und für andere Wildarten nicht zugänglich ist. Leider wurde versäumt die Wildäcker mit in dieses Verbot hineinzunehmen. Dabei werden auch gerade sie gezielt zu Fütterungszwecken angelegt. Naturschutz und Jägerschaft sollten sich in Zukunft für extensive Wiesen und Buntbrachen einsetzen, während Wildäcker mit Mais, Kartoffeln, Topinambur ... u.ä. nichts anderes als die Weiterführung der Fütterung mit anderen Mitteln sind. Sie sollte explizit verboten werden. (...)

Treibjagd einschränken

Treibjagden bleiben weiterhin umstritten: umso wichtiger ist es sie optimal zu regeln. Nach Ansicht der Umwelt- und Naturschutzorganisationen kann sie nur aufgrund von den

in Artikel 9 genannten Abschlussplänen erfolgen sowie von qualifizierten Jägern. Entsprechend sollte im vorliegenden Entwurf Artikel 55 die Formulierung wie folgt ergänzt werden: „en cas de trop forte concentration de gibier causant ou risquant de causer des dommages excessifs tel que défini suite au plan de chasse défini à l'article 9.“

Des weiteren sollte explizit im Gesetz festgehalten werden, dass eine Treibjagd ohne geprüfte Schweißhunde verboten ist. Schließlich muss eine Treibjagd nach dem Prinzip der sog. Bewegungsjagd ausgeführt werden. Bei dieser Jagd kommen nur spurlaute Hunde zum Einsatz, das Wild flüchtet nicht panikartig, somit ist das Risiko von Fehlschüssen und die Gefahr von verletzten Tieren weniger gegeben. (...)

Das ungekürzte Positionspapier kann unter www.oeko.lu heruntergeladen werden.

Poste vacant

L'Ambassade du Grand-Duché de Luxembourg à Moscou

désire recruter

1 secrétaire (m/f) recruté(e) sur place à durée indéterminée

Profil demandé :

- études supérieures ou équivalentes accomplies ;
- connaissance approfondie des langues française, anglaise et russe ;
- maîtrise parfaite du travail sur ordinateur (traitement de texte et Excel) ;
- aptitude à travailler de manière indépendante ;

Les candidatures accompagnées d'un curriculum vitae, de copies des diplômes et d'une photo d'identité sont à adresser pour le 1er juillet 2008 au plus tard au Ministère des Affaires Étrangères, Direction du Budget, des Finances, de l'Administration et du Contrôle financier des missions diplomatiques, 2-4, rue du Palais de Justice, L-1841 Luxembourg qui les transmettra aux fins de sélection à Moscou.

Pour tout renseignement supplémentaire, les candidat(e)s intéressé(e)s voudront prendre contact au N° de téléphone : 478-2418 (Mme Legil / matin).

Soll sich nicht mehr verstecken müssen : Renert junior.

